

SPD-Spitze ist für Naturmonument

Kelber kündigt Initiative in Berlin an
Hürter: „Passenderes Instrument“

Von CARSTEN SCHULTZ
und MARC HOFFMANN

BONN/KÖNIGSWINTER/BAD HONNEF. Die Front der Nationalpark-Befürworter bröckelt. Mit dem Beueler Bezirksbürgermeister Wolfgang Hürter (SPD) hat sich gestern ein bisheriger prominenter Streiter für den Bürgernationalpark Siebengebirge von dem Projekt distanziert und sich stattdessen für ein „Nationales Naturmonument“ ausgesprochen. Hürter, der Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins für das Siebengebirge (VVS) ist, äußerte sich gemeinsam mit den kommunalpolitischen Spitzenkandidaten Jürgen Nimptsch (OB-Kandidat Bonn) und Achim Tüttenberg (Landratskandidat Rhein-Sieg) vor der Presse unter anderem zum Thema Nationalpark. Hürter: „Die Nationalpark-Idee ist nicht falsch, unter den gegebenen Umständen wäre aber ein Nationales Monument passender.“

Der Bonner Bundestagsabgeordnete Ulrich Kelber (SPD) kündigte an, in Berlin bei den anstehenden Verhandlungen zum neuen Bundesnaturschutzgesetz die neue Schutzkategorie als Vorschlag einbringen zu wollen. „Das Siebengebirge war eines der ersten deutschen Naturschutzgebiete. Jetzt könnte es Deutschlands erstes Nationales Naturmonument sein“, sagte Kelber.

Nationale Naturmonumente sind als Schutzkategorie von International Union for Conservation of Nature (IUCN), der auch Deutschland angehört, definiert und anerkannt. „Es geht dabei um Landschaftsbestandteile von herausragender Bedeutung, die wegen ihrer Eigenart und Schönheit, aber auch aus naturgeschichtlichen und kulturhistorischen Gründen zu schützen sind. Die Natur ist dabei wie in einem Naturschutzgebiet zu bewahren. Alles das trifft exakt auf das Siebengebirge zu“, so Kelber. Auch gäbe es kein Problem mit der Größe des Naturschutzgebietes Siebengebirges, das eine Fläche von rund 4800 Hektar umfasst. Bei Nationalparks werden in der Regel 10 000 Hektar erwartet, bei Biosphärenreservaten, die die Grünen für das Siebengebirge vorschlagen, sogar 30 000 Hektar.

Hürter betonte, Ziel bleibe der dauerhafte Schutz des Siebengebirges. Wenn in Düsseldorf und Berlin die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen würden, sei das Naturmonument nur ein anderes Instrument, das aber auf mehr Rückhalt bei den Menschen träfe als der Nationalpark. Die bisherigen Vorarbeiten für den Nationalpark seien damit nicht obsolet, sagte der Bezirksbürgermeister und stellte klar: „Wenn sich in Berlin nichts bewegt, bleiben wir bei der Nationalpark-Idee.“

Die Bonner SPD-Landtagsabgeordnete Renate Hendricks erklärte gestern, sie unterstütze die Idee, „ein besser geeignetes Schutzkonzept zu finden.“ Achim Tüttenberg sagte, man müsse abklopfen, ob es beim Naturmonument weniger Nachteile gebe. Laut Hürter müsste das Wegenetz nicht so stark ausgedünnt werden.

Auch von den Nationalparkgegnern war in der Vergangenheit häufig das Nationale Naturmonument als Alternative zu dem bisherigen Plänen ins Gespräch gebracht worden (die Rundschau berichtete).